



NSG-ALBUM

Ochsenbruch

FFH -6208-302 Hochwald

07-NSG-7134-100 Ochsenbruch



(M. Scholtes)

NSG-ALBUM

NSG Ochsenbruch

Entwicklung des Gebietes im Zeitraum der Biotopbetreuung (Überblick)

Schutzgebietsausweisung

NSG 7134-100

FFH-6208-302

NP-07/10-1

NP 071-003

07-LSG-7134-010

NSG Ochsenbruch

FFH-Gebiet Hochwald

Nationalpark Hunsrück-Hochwald

Naturpark Saar-Hunsrück (Kernzone)

Hochwald-Idarwald mit Randgebieten

Biotopbetreuung:

bis 2017 Biotopbetreuung
von 2014 bis 2016 Projekt EU-LIFE „Moore“
ab 2018 Umsetzung von Maßnahmen durch den
Nationalpark Hunsrück-Hochwald

Entwicklungsziel:

- Erhaltung und Entwicklung von Moorbiotopen
 - Uebergangs-, Zwischenmoor, Quellmoor
 - Hoch-, Zwischenmoorregenerationsstadium
 - Birken-Moorwald, Birken- oder Erlen-Bruchwald

Maßnahmenumsetzung:

- Ziele:
 - Graben- und Wegerückbau zur Verbesserung der Wasserversorgung
 - Rücknahme von Fichten aus Nass-Standorten
 - Artenschutzmaßnahmen zu besonders gefährdeten Arten

Zustand (früher):

- Biotopkartierung 2010,
EU-LIFE-Projekt 2014 (größter Detaillierungsgrad)
NLP-Kartierung 2016

Bisher erreichtes Ziel:

- Gebietserfassung
- Graben- und Wegerückbau zur Verbesserung der Wasserversorgung
- Rücknahme von Fichten aus Nass-Standorten



**Ihre Biotopbetreuerin im Landkreis
„Birkenfeld Nord“:**

**Margret Scholtes
Deuselbach
mailto: m.scholtes@t-online.de**

Impressum

Landesamt für Umwelt, Wasserwirtschaft und Gewerbeaufsicht Rheinland-Pfalz
Kaiser-Friedrich-Str.7
55116 Mainz
www.luwg.rlp.de

Fotos: M. Scholtes

Text: M. Scholtes

Stand: 09 / 2021, Aktualisierung des Albums von U. Halverscheid April 2013



Natura2000 Netz

- LRT FFH-Lebensraumtypen
- FFH Flora-Fauna-Habitate (IUCN IV)
- VSG Vogelschutzgebiete (IUCN IV)
- ▬ Nationalparkgrenze (IUCN II)
- Nationalpark (Wildnisbereiche 1a)
- Nationalpark (Entwicklungsbereiche)
- Nationalpark (Pflegezone 2)

© LANIS RLP (2021)
© Luftbild RP Basisdienst



gesetzl. geschützte Biotope des § 30 BNatSchG u. § 15 LNatSchG

- Biotypen (Punkte) gem. § 30 BNatSchG
- ▬ Biotypen (Linien) gem. § 30 BNatSchG
- ▭ Biotypen (Flächen) gem. § 30 BNatSchG
- ▬ BT Biotypen Linien

Biotypen

- BT A Wälder
- BT B Kleingehölze
- BT C Moore, Sümpfe
- BT D Heiden, Trockenrasen
- BT E Grünland
- BT F Gewässer
- BT G Gesteinsbiotop
- BT H Weitere, anthropogen bedingte Biotope
- BT K Saum bzw. linienförmige Hochstaudenflur
- BT L Anuellenfluren, flächenhafte Hochstaudenflure
- BT V Verkehrs- und Wirtschaftswege
- BT W Kleinstrukturen der freien Landschaft

© LANIS RLP (2021) © Topographische Karte grau (TMS)

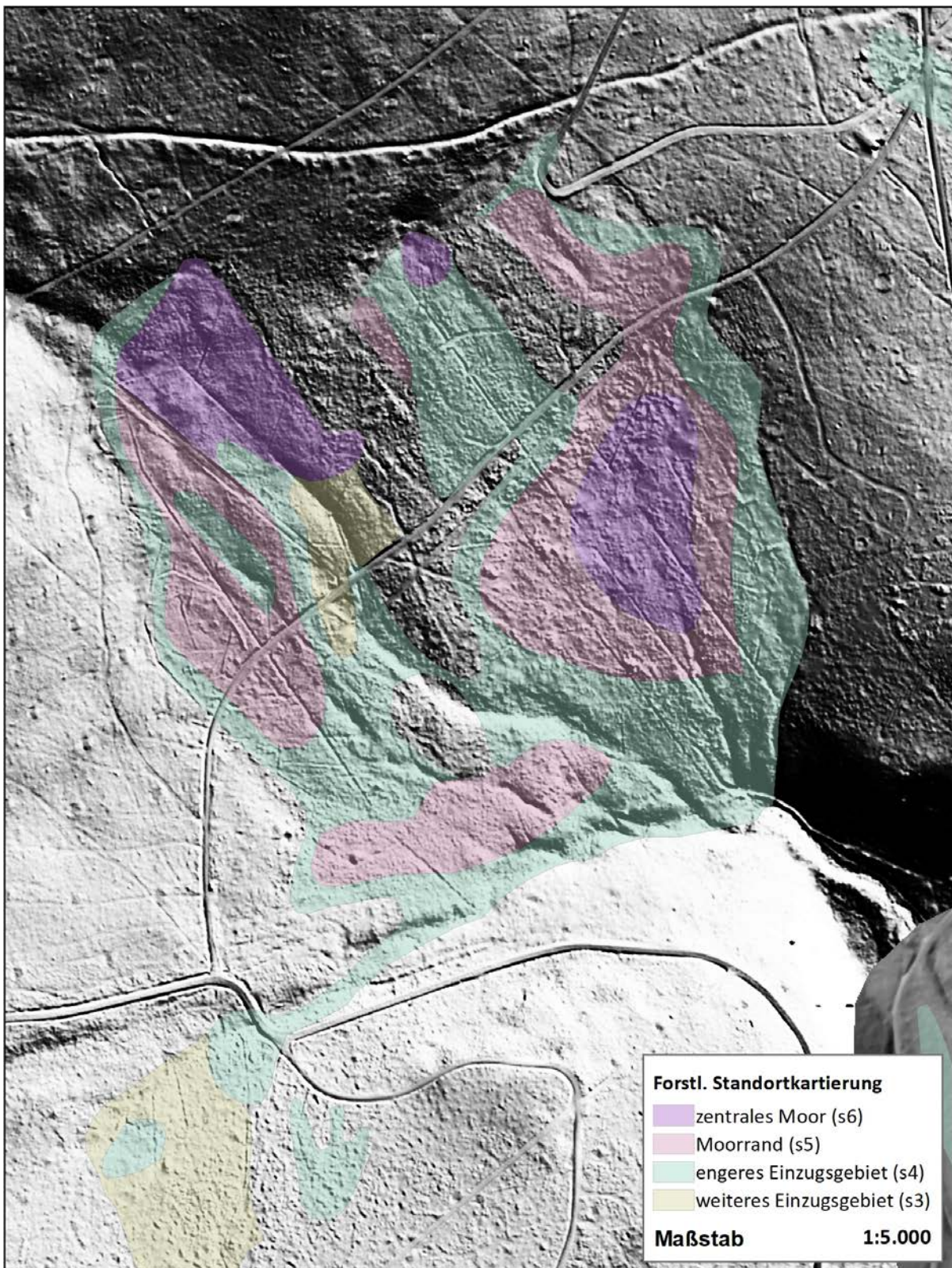


© Luftbild RP Basisdienst - Luftbild 2010



© Luftbild RP Basisdienst - Luftbild 2020

Mithilfe von Laserscans (LIDAR-Fernerkundung) ergibt sich ein enorm hoher Erkenntnisgewinn über das Ausmaß der Entwässerung von Mooren und Brüchern. Das Ochsenbruch ist das am systematischsten entwässerte Moor im Hunsrück Bisher ist nur ein kleiner Teil der Entwässerungsstrukturen zurückgebaut.





Das Ochsenbruch ist das größte offene Moor im Hunsrück. Die aktive Gehölzentnahme (Fichten Naturverjüngung) und die guten Wasserversorgung, vor allem am Oberhang, führen zu einer reichen Torfmoosflora.

(Foto:
Margret Scholtes)



Die Torfmoose in den unterschiedlichsten Farben sind oft mit dem Rundblättrigen Sonnentau (*Drosera rotundifolia*) vergesellschaftet.

(Foto:
Margret Scholtes)



Mit nachgewiesenen 17 verschiedenen Torfmoosarten (Steffen Caspari) ist das Ochsenbruch das torfmoosartenreichste Moor im Hunsrück. Seine Ausstattung ist von **bundesweiter Bedeutung**.

(Foto:
Margret Scholtes)

Eine der Besonderheit ist ein vor Jahren abgeschobener Bereich. Aufgrund der Nährstoffarmut bei gleichzeitig hoher Wasserversorgung hat sich hier eine ausgedehnte Zwischenmoorvegetation entwickelt.

(Foto:
Margret Scholtes)



Hier wächst der Moorbärlapp (*Lycopodiella inundata*). Die in Rheinland-Pfalz vom Aussterben bedrohte Art kommt im Hunsrück nur noch in einem weiteren Bruch vor.

(Foto:
Margret Scholtes)



Ebenfalls in Zwischenmooren zu finden ist die Moosbeere (*Vaccinium oxycoccos*), eine Pflanze, die wie alle Moorarten deutlich am Klimawandel leidet.

(Foto:
Margret Scholtes)





Das Ochsenbruch beherbergt den größten bekannte Bestand an Scheidigem Wollgras (*Eriophorum vaginatum*). Das ist ein weiterer Zieger seiner herausragenden Stellung im Vergleich der Hunsrückbrücher

(Foto:
Margret Scholtes)



Im nährstoffreicheren Erlenbruch im talseitigen Ochsenbruch bildet das Schmalblättrige Wollgras (*Eriophorum angustifolium*) ausgedehnte Bestände.

(Foto:
Margret Scholtes)



Die Bedeutung des Ochsenbruchs war Grundlage mehrere Fernsehberichte.

Hier war die Moderatorin das Moorwasser in die Stiefel gelaufen.

(Foto:
Margret Scholtes)

Nicht nur im bergseitigen Ochsenbruch, sondern auch im talseitigen finden sich gut wasserversorgte Bereiche. Aus der Wachstumsstagnation der Fichten ist das eindeutig ableitbar. Zwar wachsen die Fichten nicht, aber sie beschatten den Boden und verhindern die Entwicklung von Zwischenmoorbereichen.
(Foto:Margret Scholtes)



Eine Besonderheit des Ochsenbruchs sind die blockschuttreichen Wälder, die den Übergang vom Moor zum Bachtal des Ochsenfuß bilden. Solche Standorte sind aus keinem anderen Bruch im Hunsrück bekannt.

(Foto:
Margret Scholtes)



Hier dominieren zu Zeit noch Fichten. Dazwischen findet sich aber bereits die typische Heidevegetation.

(Foto:
Margret Scholtes)





Im Rahmen des EU-LIFE Projektes „Moore“ der Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz wurden in der Zeit von 2014 bis 2018 auf insgesamt 11 ha Fläche Fichten unterschiedlichen Alters entnommen.

(Foto:
Margret Scholtes)



Es wurden über 85 Stauanlagen im Rahmen des Projektes angelegt, um Wasser im Gebiet zurückzuhalten. So kann die Nachhaltigkeit der Vernässungen im Umfeld der Gräben verbessert und sichergestellt werden.

(Foto:
Margret Scholtes)



Der querende Weg, der den bergseitigen und den talseitigen Moorbereich trennt, wurde aufgegeben. Durch Erdwälle ist der Weg gekammert, damit das Wasser sich seinen eigenen Weg suchen kann. Eine Rückbau der Spurrillen im Weg und eine Anpassung der Wegehoberfläche an die ursprüngliche Geländeausprägung erfolgte nicht.

Auch nach Abschluss des EU-LIFE-Projektes gibt es immer noch Entwässerungsgräben im Gelände. Hier könnten Nacharbeiten durch die Biotopbetreuung den Wasserhaushalt im Moor weiter deutlich aufzuwerten.

(Foto:
Margret Scholtes)



Störungen im Wasserhaushalt fördern das Aufwachsen von Adlerfarn. Er zeigt stark wechselnde Feuchtigkeit an, d.h. wenn die nachhaltige Wasserversorgung einer Fläche nicht gesichert ist, etabliert sich der Adlerfarn. Er kann nur durch mechanische Maßnahmen (Wiesenpflege) oder durch die Aufwertung des Wasserhaushaltes eingeschränkt werden.



Die Fichten-Naturverjüngung wird sich gerade in den Maßnahmenflächen weiter ausbreiten. In diesem Stadium lassen sich noch mit vertretbarem Aufwand Maßnahmen zu ihre Reduzierung umsetzen.

(Foto:
Margret Scholtes)



Artenliste -Auszug (Biotopkartierung und EU-LIFE-Projekt)

<i>Blechnum spicant</i>	Rippenfarn
<i>Carex binervis</i>	Zweinervige Segge
<i>Carex canescens</i>	Grau-Segge
<i>Carex demissa</i>	Aufsteigende Gelb-Segge
<i>Carex echinata</i>	Stern-Segge
<i>Carex nigra</i>	Braune Segge
<i>Carex pallescens</i>	Bleiche Segge
<i>Carex pauciflora</i>	Armbblütige Segge
<i>Carex pilulifera</i>	Pillen-Segge
<i>Carex rostrata</i>	Schnabel-Segge
<i>Circaea alpina</i>	Alpenhexenkraut
<i>Cirsium palustre</i>	Sumpf-Kratzdistel
<i>Crepis paludosa</i>	Sumpf-Pippau
<i>Dactylorhiza fuchsii</i>	Fuchssches Knabenkraut
<i>Dactylorhiza maculata</i> agg.	Artengruppe Geflecktes Knabenkraut
<i>Dactylorhiza majalis</i>	Breitblättriges Knabenkraut
<i>Drosera rotundifolia</i>	Rundblättriger Sonnentau
<i>Dryopteris carthusiana</i> agg.	Dornfarn
<i>Epilobium palustre</i>	Sumpf-Weidenroeschen
<i>Eriophorum angustifolium</i>	Schmalblättriges Wollgras
<i>Eriophorum vaginatum</i>	Scheidiges Wollgras
<i>Galium saxatile</i>	Harzer Labkraut
<i>Juncus acutiflorus</i>	Spitzblütige Binse
<i>Juncus bulbosus</i>	Zwiebel-Binse
<i>Juncus squarrosus</i>	Sparrige Binse
<i>Luzula congesta</i>	Gedrängtblütige Hainsimse
<i>Luzula multiflora</i>	Vielblütige Hainsimse
<i>Luzula multiflora</i> ssp. <i>congesta</i>	Kopfige Hainsimse
<i>Lycopodiella inundata</i>	Moor-Bärlapp
<i>Lycopodium annotinum</i>	Sprossender Bärlapp
<i>Lycopodium clavatum</i>	Keulen-Bärlapp
<i>Lysimachia vulgaris</i>	Gemeiner Gilbweiderich
<i>Pedicularis sylvatica</i>	Wald-Läusekraut
<i>Phyteuma nigrum</i>	Schwarze Teufelskralle
<i>Polygala serpyllifolia</i>	Quendel-Kreuzblume
<i>Polygonatum verticillatum</i>	Quirl-Weisswurz
<i>Potentilla erecta</i>	Blutwurz
<i>Scutellaria minor</i>	Kleines Helmkraut
<i>Stellaria alsine</i>	Quell-Sternmiere
<i>Trientalis europaea</i>	Europäischer Siebenstern
<i>Vaccinium myrtillus</i>	Heidelbeere
<i>Vaccinium oxycoccos</i>	Gewöhnliche Moosbeere
<i>Viola palustris</i>	Sumpf-Veilchen

Anmerkungen zum Aktualisierungsdurchgang:

Mit der Zunahme der Gebietskenntnis und der Umsetzung der umfangreichen Maßnahmen im EU-LIFE-Projekt „Moore“ der Stiftung Natur und Umwelt wurden eine Aktualisierung des NSG-Albuns erforderlich. Die Laufzeit des Gesamtprojektes erstreckte sich von 2011 bis 2016, die Arbeitsphase im Ochsenbruch von 2014 bis 2016.

Weitere Informationen zum EU-LIFE Projekt unter: <https://snu.rlp.de/de/projekte/moore/life-moore/>